

Künstliche Intelligenz

Androide als Berater im Baumarkt

In Südhessen arbeiten Wissenschaftler daran, dass Roboter alltäglich werden. Noch sind etliche Fragen zu beantworten bevor man ein Beratungsgespräch mit dem Androiden führen kann.

Von HANS DIETER ERLBACH



© Maximilian von Lachner

Beratungsgespräch: Kristina Siemus (links) und die Androidin Eleonide

Was für eine Frau! Lange, blonde Haare, wasserblaue Augen, makelloser Teint, eine nach oben geschwungene Stupsnase, sinnliche Lippen, makellose weiße Zähne, blaues Kostüm. Doch diese Frau stammt nicht aus dem echten Leben. Ihre Bewegungen wirken mechanisch, ihre Stimme unnatürlich. Elenoide, so ihr Name, ist eine „humanoide Maschine“, wie ihre Schöpfer sie nennen. Bald könnte diese Roboterfrau in Baumärkten als Kundenberaterin stehen. Stehen im wahrsten Sinn des Wortes, denn ihre Pumps sind auf einer Plattform festgetackert, aus ihren Fersen laufen dicke Drähte zu einem Computer. Sie reicht einem die Hand, doch die fühlt sich kalt, aber nicht menschlich an.

Elenoide ist ein Produkt Künstlicher Intelligenz made in Hessen und steht derzeit noch bei der RoboTrust-Forschungsgruppe des Zentrums verantwortungsbewusste Digitalisierung im Darmstädter Leap in Time Lab. Hessens Digitalministerin Kristina Sinemus hat die Roboterfrau am Mittwochnachmittag besucht. Mit leicht schief gelegtem Kopf und klarer Stimme antwortet Elenoide auf die Fragen der Ministerin, die vorgibt, im Baumarkt einen Werkzeugkoffer kaufen zu wollen. „Ich unterstütze meine menschlichen Kolleginnen bei der Betreuung der Kunden“, sagt die Computerfrau mit der gewöhnungsbedürftigen Stimme, stößt jedoch bei dem Wunsch der Ministerin nach einer bestimmten Werkzeugmarke schnell an ihre Grenzen und ruft nach ihrer menschlichen Kollegin.

Dann rollt Tiago an. Er ist auf den ersten Blick als Roboter erkennbar. Seine Scherenhände

zucken, sind aber feinfühlig. Er überreicht der Ministerin eine Sonnenblume. In einem realen Baumarkt würde er jetzt vornweg marschieren und dem Kunden zeigen, wo er ein bestimmtes Teil finden kann.

Roboter gegen den Personalmangel

Dass Roboter in Einkaufsmärkten bald einen Teil der menschlichen Arbeit übernehmen, ist nach Angaben des wissenschaftlichen Teams, das an der Weiterentwicklung der Roboter arbeitet, schon in zwei bis drei Jahren möglich. Deshalb arbeiten sie intensiv an der Optimierung der Künstlichen Intelligenz und nutzen dabei auch Daten, die Menschen an Roboter übermitteln. Zum Beispiel mittels eines Minicomputers, auch „medizinisches Armband“ genannt, der wie eine Uhr ans Handgelenk geschnallt wird und momentane Emotionen, den Blutdruck und andere Daten aufzeichnet und an die Künstliche Intelligenz übermittelt, damit die mit den Emotionen des Menschen richtig umgehen kann. Oskar von Stryk arbeitet daran, dass Computermenschen die Menschen in der realen Welt nicht erschrecken, will ihr Verhalten transparent machen. Auch Haftungsfragen müssen geklärt werden, der Datenschutz spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Was geschieht mit den Daten, die der Computer vom Menschen abgegriffen hat? Wie ist sichergestellt, dass diese Daten nicht in unbefugte Hände geraten? Und wer haftet, wenn Tiago eilfertig durch die Gänge eines Baumarktes eilt und dabei ein Kleinkind unter seine Roboterfüße bekommt? Alles Fragen, die bei der Entwicklung der künstlichen Existenz eine Rolle spielen.

Die Digitalministerin freut sich, dass der Verband der Elektroindustrie (VDE) sich entschlossen hat, gemeinsam mit dem Land Hessen die Entwicklung Künstlicher Intelligenz voranzutreiben. Das Zentrum verantwortungsbewusste Digitalisierung wurde im November 2019 in Darmstadt gegründet, um ethische und rechtliche Fragestellungen zu bearbeiten. Bis Ende 2023 stellt das Land Hessen für diese Forschung 8,7 Millionen Euro zur Verfügung. Künstliche Intelligenz könne sich nur unter Berücksichtigung ethischer und rechtlicher Aspekte als bedeutungsvolle und akzeptierte Schlüsseltechnologie behaupten, sagt Sinemus.

Von Stryk weiß auch schon, wo ein Schwerpunkt für den Einsatz von Robotern liegen kann. In der Pflege, wo es an Personal fehlt, könnten Roboter eingesetzt werden, um alltägliche Aufgaben zu erledigen und damit das Personal zu entlasten. Ein vollkommener Ersatz für die Menschen dürften sie aber nicht werden, denn sie könnten nicht die Nähe und die Wärme durch Menschen ersetzen, so die Wissenschaftler.

Quelle: F.A.Z.